

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tageblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 57.

Freitag, 10. März 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Gott sei Dank, wir sind entdeckt!

Oedenburg, 9. März.

Der Bau des neuesten Lüberhotels ist so gut wie beschlossen.

Da dieser Bau einer Menge Leute Arbeit gibt, wäre darüber nichts zu sagen, aber, daß weit dringender, als dieses Hotel, der Bau eines Dampf- und Wannenbades gewesen wäre, steht wohl außer aller Frage, dürfte aber nunmehr als ad calendas graecas verschoben zu betrachten sein.

Wäre es nicht viel vernünftiger gewesen, zur sogenannten Rettung des Stammvermögens dieses in ein, das ganze Jahr besuchte Bad zu investieren, als in ein drei Monate frequentiertes Waldhotel, mit welchem man die bereits bestehenden zwei Pensionen wahrscheinlich umbringen wird, außerdem aber bereits einen Privatunternehmer, welcher schon bereit war, auf seine eigenen Kosten und Risiko ein solches zu bauen, davon abgesehen hat, da man ja nicht den ganzen Spangenberg voll Hotels bauen kann. Diese könnten momentan zwar auf drei Monate Frequenz rechnen, im Moment als der Grenzverkehr erleichtert wird, werden sie aber wahrscheinlich leer stehen bleiben oder aber nur zu Preisen vermietet werden können, die nicht einmal den Zinsendienst aufbringen werden und auch dieses Hotel, wie die übrigen städtischen Zinshäuser, von Steuergeldern alimentiert werden müßte.

Es ist laßhaft, wenn eine Stadt wie Sopron den interessierten Fremden, — die Anspruch auf ein Bad erheben, sagen muß: Leider, leider gibt es in Sopron keines, da müssen Sie sich schon nach Kapuvár oder Eisenstadt bemühen!!!

Gar nicht zu reden von der sanitären und hygienischen Unmöglichkeit, eine Stadt von 40.000 Einwohnern heutzutage ohne ein entsprechendes öffentliches Sommer- und Winter benutzbares Bad sich vorzustellen, worauf ja schließlich nicht nur die Fremden, sondern auch die Einheimischen mit Recht Anspruch erheben können.

Umfomehr, als eine zweckentsprechende Lösung schon dem Stadtparlament vorgelegen hat, und zwar mit der Einköpfung des „Weißen Köffel“-Gebäudes, welches ohnehin schon höchst abbruchbedürftig, vom derzeitigen Eigentümer wahrscheinlich zu einem äußerst günstigen Preis zu haben gewesen wäre und wo sowohl ein erstklassiges Hotel wie auch eine den Zwecken und Ansprüchen Soprons entsprechende städtische Badeanstalt Platz gefunden hätte.

Auch Wasser gibt es da, wenn auch kein heißes, so doch kaltes, da ja im benachbarten Pannonia das Grundwasser im Keller schon einen halben Meter hoch gestanden ist und ausgepumpt werden mußte. Der Komplex ist so groß, daß sogar eine Wäscherei, respektive in späterer Zeit ein Schwimmbassin zugebaut werden könnte und im zweiten Eingang von der Pannonia dieses von allen Seiten leicht erreichbar machen würde.

Zudem wäre der häßlichste und älteste Teil der Grabenrunde beseitigt und diese würde einen modernen und eleganten Mittelpunkt erhalten.

Damit wäre auch die Demolierung oder der Umbau des „Pannonia“ erledigt, denn als Hotel zweiter Klasse hätte es mit seinen 40 Zimmern Anwartschaft einem erhöhten Fremdenverkehr mit minderen Luxusansprüchen vollauf zu entsprechen.

Natürlich würde die Bevölkerung Soprons auch jede andere entsprechende

Die Finanzkrise in Amerika. Bankendiktatur in New-York.

New-York, 9. März. Die gesetzgebenden Behörden des Staates New-York haben drei Gesetze verabschiedet, durch welche der Gouverneur Lehman zum Bankendiktator ernannt wird.

Beibehaltung des Goldstandards. — Statt Notgeldausgabe neuer Notendruck.

New-York, 9. März. Präsident Roosevelt wird der heute tagenden Sonder Sitzung des Kongresses das Programm zur Bekämpfung der Finanzkrise vorlegen. Im Mittelpunkt seiner Erklärung steht das unbedingte Bekenntnis zur Beibehaltung des Goldstandards. Das Schatzamt hat die Federal Reservebanken ermächtigt, ihre normalen Operationen

Das wichtigste Ereignis der beiden letzten Tage war die Wiederaufnahme des Kundenverkehrs bei zahlreichen Banken in New-York und in einer Reihe anderer Bundesstaaten.

wieder aufzunehmen. Schatzkanzler Woodin gab die Erklärung ab, daß die Ausgabe von Interimsgeld nicht mehr in Betracht käme und sollen im Bedarfsfalle neue reguläre Banknoten in Umlauf gesetzt werden, für welche entsprechende Deckung bei den Federal-Reservebanken vorhanden sei.

Flaggenkampf in Deutschland. Hakenkreuzfahne auf einer Synagoge.

Berlin, 9. März. Nach dem Kriege wurde die alte kaiserliche Fahne schwarz-weiß-rot abgejagt und als Reichsfahne schwarz-rot-gold gewählt. Die beiden siegreichen nationalistischen Parteien wollen die bisherige Reichsfahne durch ihre eigenen ersetzen. Beide Parteien haben aber eine andere Fahne. Die Nationalsozialisten führen die Hakenkreuzfahne, während die schwarz-weiß-rote Koalition (Kappenberg-Partei) die alte kaiserliche Fahne führt. Bei der Ersetzung der bisher

igen Reichsflaggen auf öffentlichen Gebäuden durch Parteiflaggen gab es in den letzten Tagen wiederholt Zusammenstöße zwischen den beiden Regierungsparteien. Meistens einigte man sich dahin, daß beide Fahnen nebeneinander gehißt werden. In Bochum haben die Nationalsozialisten sogar auf die Hauptsynagoge die Hakenkreuzfahne gehißt. — In Königsberg wurde eine Bombe in die Synagoge geworfen, die bloß geringen Sachschaden anrichtete.

Neuerlicher Umsturz in Griechenland.

Athen, 9. März. Nach dem Militärputsch des Generals Plastiras war eine Regierung unter General Othonos gebildet worden, der General Plastiras die Macht übergab. Während dererliche Minister rat tagte, erhielt der Präsident der Republik Zaimis ein Ultimatum des Generals Kondylis, in welchem die sofortige Übergabe der Macht an jene Partei gefordert wird, die bei den Wahlen den Sieg errungen habe. Sollte dieser Forderung nicht sofort entsprochen werden, werde er, Kondylis, mit 20.000 Gewehren in Athen einmarschieren.

Als General Othonos von diesem Ultimatum Kondylis Kenntnis erhielt, ließ

Tsaldaris mit der Kabinettsbildung betraut.

Athen, 9. März. Tsaldaris ist gestern vom Präsidenten der Republik mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt worden. Tsaldaris hofft, die neue Kabi-

er dem Führer der siegreichen Opposition Tsaldaris mitteilen, daß er bereit sei, ihm die Macht zu übergeben. Tsaldaris forderte den General Othonos auch auf, die Teilnahme des gestrigen Militärputsches strengstens zu bestrafen. General Othonos ordnete daraufhin die sofortige Verhaftung des Generals Plastiras an, der jedoch nicht aufgefunden werden konnte. Er soll in einem Flugzeug nach Ägypten geflohen sein.

Als General Kondylis in Athen eintraf, übergab ihm Ministerpräsident General Othonos die Regierungsgewalt. General Kondylis hat sie dem siegreichen Oppositionsführer Tsaldaris übergeben.

weitschste spätestens morgen dem Präsidenten überreichen zu können. Die Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt.

Kleine Nachrichten.

In den Ausschüssen des ungarischen Abgeordnetenhauses beantragte Ministerpräsident Gömbös bei den Verhandlungen des Invalidengesetzes mehrere Abänderungen der ursprünglichen Bestimmungen der Vorlage. Darnach wird die Summe für die Versorgung der Kriegsinvaliden um weitere 500.000 Pengö bis 600.000 Pengö erhöht. Außerdem sollen einige Invalidengebühren aufs Doppelte erhöht werden.

In Kreisen der Regierungspartei wird die Nachricht verbreitet, daß die bestehende Interpellationsordnung abgeändert werden soll. Man wünscht, daß nur in besonderen Fällen die Abgeordneten das Recht haben sollen, an die Regierung eine

Lösung akzeptieren, die ihr das ersuchte und unumgänglich notwendige Bad brächte, da aber diese Art der Erledigung sämtlicher dringender Lokalfragen bei einem großen Teil der intelligenten Bevölkerung Soprons eifrig ventiliert und allgemein als ideal empfunden wird,

Interpellation zu richten, wie dies auch im englischen Parlament eingeführt ist. Ein Abgeordneter der Kleinlandwirtpartei erklärte über diese Absicht, daß das englische Beispiel in Ungarn nicht angenommen werden kann, denn dort haben die Abgeordneten nicht soviel Grund, sich mit Beschwerden an die Regierung zu wenden.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Parlaments proponierte Abg. Gabriel Jánosy, den Unterricht in den Volksschulen vom 1. November bis 1. April erst um 9 Uhr vormittag zu beginnen. Staatssekretär Petry erklärte dies als undurchführbar. Die Arbeiterfamilien würden dies keinesfalls gerne sehen, nachdem sie die Kinder nicht bis 9 Uhr früh im kalten Zimmer daheim halten könnten.

glaube ich damit nicht hinter dem Jaun halten zu dürfen und den diesbezüglichen Ansichten Worte geben und den Gegenstand zur Diskussion stellen zu müssen, bevor es zu spät ist!

Dixi et salvari animam meam!
—gr—

Zum Wagner-Gedächtnis-Konzert des Musikvereins.

Oedenburg, 9. März.

Wie schon wiederholt mitgeteilt, veranstaltet der Franz List-Musikverein zum Anlasse des 50. Todestages Richard Wagners am 11. d. M. (Samstag), abends 8 Uhr, im großen Kasinoaal ein großartiges Konzert für Orchester und gemischten Chor, dessen Programm wir gleichfalls schon veröffentlichten.

Wir führen hier nun, um das Interesse für den vielversprechenden Abend auch unsererseits zu fördern, einige Daten zu den Programmnummern an, die vielleicht nicht allzu bekannt sein dürften.

Wagners Siegfried-Idylle ist ein selbständiges kleines Orchesterwerk, welches nur die Gemeinschaft einiger Motive mit der Nibelungen-Tetralogie verbindet. Er widmete dieses Opus seiner Gattin Cosima (List's Tochter, vorher die Frau Bülow), die ihm 1869 seinen Sohn, Siegfried Wagner, schenkte.

Beethovens Violinkonzert ist eines der Spitzenwerke der Musikliteratur. Es ist ein in des Wortes musikalischem Sinne klassisches Meisterstück, denn die Fülle der technischen Mittel paart sich im idealen Gleichmaß mit dem ideellen Reichtum des Inhalts. Zur beiläufig gleichen Zeit komponierte Beethoven die sogenannte Rasumovsky-Quartette, die dritte Leonore Duvertüre und die IV. Symphonie (1806).

Mozarts Vorpiel zur Oper „Don Juan“ gelangte zuerst 1787 zur Aufführung. Die Duvertüre übergeht ursprünglich ohne Unterbrechung unmittelbar in die Oper, kann aber mit den neun Schlusstakten — umgekehrt von Joh. André (Balladendichter, Mozarts Zeitgenosse) — auch selbständig aufgeführt werden. Mozart komponierte dies Werk in Prag. Er arbeitete mit einer überaus breiten Skala der musikalischen Ausdrücke: Der dämonischen Düsterei des einleitenden Andante steht die olympische Heiterkeit des darauffolgenden Molto Allegro gegenüber.

Typische Repräsentanten der Madrigalkunst sind der Engländer Dowland und der Flandrier Lejeune. Das Werk Dowlands glänzt durch seine klare Gliederung und edle Einfachheit, das Lejeunes zeichnet sich mit seiner Frische und der anmutigen Verflechtung seiner Motive aus.

Jostán Kodály, dessen 50. Geburtstag im Dezember des Vorjahres gefeiert wurde, wählte zur Grundlage seiner Kunst das ungarische Volkslied, weil er die Ueberzeugung hegt, daß eine selbständige ungarische Kunstmusik auf anderer Grundlage nicht geschaffen werden kann. Er verarbeitete die eintönigen Melodien mit großartiger Invention zu gemischten Chören. Alle Teile des Chores nehmen in abwechslungsreicher Anordnungsaktiven Anteil im Verlage der vollstimmlichen Melodien der Vordersammlung aus der Mátta-er Gegend.

Städtisches MOZI

Am 10. und 11. März, Freitag und Samstag:

2. Programm der ungarischen Tonfilmwoche!

Auf allgemeines Verlangen!

HYPPLIT.

Erstklassiges ungarisches Confilmstück von Karl Nöti nach Stefan Zágons Theaterstück in 8 Akten. In den Hauptrollen: Kabos Gyula, Csontos Gyula, Fenyvessl Eva. Außerdem: Ungarische Tonfilmwochenschau, Sonderausgabe Oedenburger Winterbilder und ein Lustspiel Tik Tak.

Jugendfrei!

Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Graf Bethlen: Den Minderheiten, insbesondere der deutschen Minderheit muß man Rechte geben.

Berlin, 9. März. Auf Einladung des Deutschen Kulturbundes ist Graf Bethlen nach Deutschland gekommen, um da über Ungarn und Europa Vorträge zu halten. In Berlin wurde er von deutschen und ungarischen Würdenträgern empfangen. Zu seinem Empfang sind auch zahlreiche Journalisten eingetroffen. Dem Vertreter einer ungarischen Zeitung machte er wichtige außenpolitische Erklärungen und berührte dabei auch die Minderheitenfrage. Bethlen glaubt, daß der Kurswechsel in Deutschland den deutsch-ungarischen Beziehungen nur förderlich sein kann. Bisher waren diese Beziehungen zwar auch befriedigend, der Unterschied in der Weltanschauung der beiden Regierungen hat immerhin kleine Störungen verursacht. Bezüglich der wirtschaftlichen Beziehungen sprach er sich nicht so optimistisch aus, da die deutsche Regierung es auf landwirtschaftliche Selbstversorgung abzieht, was den ungarischen Interessen nur schädlich sein kann.

Die Minderheitenfrage.

Der Journalist übergang dann auf die Minderheitenfrage. Er bemerkte, daß in der deutschen Presse in der letzten Zeit Nachrichten verbreitet sind, wonach die deutsche Minderheit in Ungarn unterdrückt wird, was selbst solche Blätter behaupten, die Ungarn freundschaftlich gesinnt sind. Diese Blätter sind der Meinung, daß darunter das deutsch-ungarische Freundschaftsverhältnis leiden könnte. Auf diese Frage antwortete Bethlen, es war immer die Auffassung, daß man

den Minderheiten, insbesondere der deutschen Minderheit Rechte geben und diese Rechte auf der ganzen Linie respektieren muß.

Während seiner Ministerpräsidentenschaft hat er in dieser Richtung gearbeitet und er wird auch heute im gleichen Geiste weiter wirken.

Kleine Nachrichten

Die Hollywooder Filmgesellschaften besaßen sich mit dem Gedanken, infolge des Bankrottoriums die Betriebe zeitweilig einzustellen.

Ein furchtbares Unwetter, das am 7. d. an der norwegischen Küste, namentlich im Weißen Meer herrschte, hat mehrere Schiffe als Opfer gefordert.

In der Stadt Radowitz, bei Sofia haben die bulgarischen Behörden eine geheime Rauschgiftfabrik entdeckt, die ausschließlich Heroin und Morphium erzeugte und ins Ausland ausführte. Insgesamt wurden über 100 Kilogramm Lagerware beschlagnahmt.

Die starken Regengüsse in den letzten Tagen haben in der Grafschaft Yorkshire große Ueberschwemmungen verursacht. Zahlreiche Flüsse sind aus dem Ufer getreten und haben die Niederungen unter Wasser gesetzt.

In Köln wurden bei der Ueberschwemmung von Geldern von der Hauptstelle der städtischen Sparkassa in Köln zu den einzelnen Nebenstellen in der Stadt 40.000 Mark unterschlagen. Der Tat dringend verdächtig ist der Geldzähler Paul Koch, der flüchtig ist.

Japan wollte mit Holland einen Nichtangriffspakt abschließen, den aber Holland verweigerte, weil Japan auf seinen auf heiländischem Gebiet in Borneo befindlichen Gummipflanzungen militärische Spionage betreibt.

Die Kriegsstärke der russischen Flotte aus der Zeit des russisch-japanischen Krieges soll jetzt von einer japanischen Expedition aus dem damals im Gelben Meer gesunkenen russischen Kreuzer „Kurik“ geborgen werden; es handelt sich um einen Betrag von annähernd 100 Millionen Rubel in Gold.

Die Kohlen werden immer mehr. Nach den neuesten Forschungsergebnissen betragen die sicheren und wahrscheinlichen Weltvorräte an Kohlen bis zu einer Tiefe von 2000 Meter 5262 Milliarden Tonnen. Mit der fortschreitenden Kenntnis der Erde vermehren sich auch unsere Kohlenvorräte, jedoch die letzte Zahl noch nicht gesprochen ist.

Die deutsche Presse in Rußland. Die deutsche Presse in Sowjetrußland entwickelt sich mit atemberaubender Schnelligkeit. 9 deutsche Zeitungen und 7 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 61.000 Exemplaren waren am 11. Mai 1930 vorhanden. Im Jahre 1932 gab es schon 15 deutsche Zeitungen und 8 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 900.000 Exemplaren, eingerechnet die vielen Betriebs-, Kollektiv- und Brigadezeitungen.

Durch ein königliches Dekret sind alle männlichen Bürger Perfiens verpflichtet worden, ein und denselben Hut zu tragen, d. h. ein und dieselbe Huttypen. Dieser Hut sieht aus wie ein umgekehrter Becher, der — als Griff — einen runden hervorstühenden Schirm besitzt. Für diesen Hut sind verschiedene Farben gestattet worden.

Neue englische Großflugzeuge werden von der Luftfahrt-Gesellschaft Imperial Airways in Dienst gestellt. Es handelt sich um Flugzeuge für je 38 Fahrgäste und eine dreiköpfige Besatzung. Die viermotorigen Maschinen sollen auf der Linie London-Paris in Dienst gestellt werden.

In der Adelsberger Tropfsteinhöhle sind bei Grabungen mehrere Menschenknochen aus der Steinzeit, ferner Feuerherd- und Speisereste sowie Skeletteile von Höhlenbären und sogar Löwen gefunden worden. Diese Funde gehören auch in der Weltrelation zu den größten Seltenheiten.

Eine Ozeantiefe von 13.500 Metern will Dr. Bartsch im Laufe seiner Meeresforschungsexpedition im Atlantik nördlich von Porto Rico festgestellt haben. Die größte bisher bekannte Meeresstiefe wurde mit 10.800 Metern vom deutschen Kreuzer „Emden“ im Stillen Ozean ermittelt.

In Sevilla schleppten Kommunisten gegen das deutsche Konsulat Steine und beschmierten das Konsulatsgebäude mit revolutionären Inschriften in roter Farbe. Die Polizei verhaftete neun Personen.

General Edwin von Stülpnagel, Vorsitzender des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, ist in Berlin gestorben. Der Entschlafene war bis zu seiner Beurlaubung mit der Leitung des Reichskuratoriums im vergangenen Herbst Divisionär in Dresden.

Die Wiener Sicherheitspolizei befaßt sich seit Tagen mit der Aufklärung eines Familiendiebstahls, bei dem ein wertvolles Kollier im Werte von 100.000 Pengö entwendet worden ist. Die Eigentümerin dieser wertvollen Perlenkette ist Baronin Cahen-Speneer.

Die Schweiz hat alle Bahn- und Straßenübergänge längs der deutschen und österreichischen Grenze außer der Zollwache auch durch Polizisten besetzt, die jeden einreisenden Fremden genau überprüfen, bevor sie ihm den Grenzübertritt gestatten.

Frl. Leopoldine Miklas, eine Tochter des österreichischen Bundespräsidenten, ist beim Skilaufen auf dem Arlberg gestürzt und hat sich ein Schienbein gebrochen.

Infolge Ablebens des New-Yorker Bürgermeisters Czermak ist Zangara wegen vorbedachten Mordes in den Anklagezustand versetzt worden. Auf dieses Vergehen steht die Todesstrafe.

Der Senat des Staates New-York hat Gesetzesentwürfe angenommen, die den Gouverneur Lehmann zum tatsächlichen Bankendiktator des Staates New-York machen.

Der Direktor der Gschwindschen Spiritusfabrik Alexander Rein hat sich in seiner Budapester Wohnung aus bisher unbekanntem Gründen erhängt. Er lebte unter geregelten Vermögensverhältnissen. Man nimmt an, daß seine Tat die Folge eines Nervenzusammenbruchs ist.

In Peking wurde das Standrecht verhängt, da infolge des Herannahens der japanischen Truppen eine große politische Spannung eingetreten ist. Der chinesische General, der Jehol ausgegeben hat, wurde von chinesischen Soldaten ermordet.

Die Frage der sogenannten Grünkredite, d. h. der Kredite, die die Landwirte erhalten, um ihre Arbeiten bis zur Ernte fortführen zu können, hat zu schweren Kontroversen innerhalb der Einheitspartei geführt. Nun soll doch eine Vereinbarung getroffen worden sein, wonach Grünkredite im Grundbuch an zweiter Stelle rangieren werden.

Der Dekan der Kathedrale von Granada, Lopez-Doriga, der als radikalsozialistischer Abgeordneter in den Cortes das Gesetz über die Ehescheidung und alle Gesetzesartikel über den neuen Status der katholischen Kirche in Spanien gebilligt hat, wurde von der Kirche ausgeschlossen.

Schon seit Jahren plant man eine neue Brücke über das Goldene Horn in Istanbul. Die Mittel sind nun aufgebracht. Die Brücke, die aus Eisen gebaut werden soll, wird den Namen „Gazi-Brücke“ tragen. Die Bezahlung an die ausländischen Lieferanten wird im Kompensationswege mit Inlandprodukten, hauptsächlich Tabak, Nüssen, Feigen usw., vor sich gehen.

Ein neuer Entwurf zur Kürzung der Bezüge der öffentlichen Angestellten soll laut Meldung eines Budapest Morgenblattes — vorbereitet werden, und zwar derart, daß die Gehälter und die Wohnungsgelder zusammengelegt und die derart vereinigten Bezüge einer höheren Erwerbssteuer unterworfen werden sollen. Von zuständiger Stelle ist das Ung. Tel.-Korr.-Bur zu der Feststellung ermächtigt worden, daß diese Nachricht eine jeder Grundlage entbehrenden Erfindung ist.

Die Kriegsschuldenverhandlungen mit allen Schuldnerländern der Vereinigten Staaten werden notwendigerweise durch die amerikanischen Bankenschwierigkeiten verzögert werden, so erklärte der Sprecher des Washingtoner Repräsentantenhauses Rainen. Dagegen würden die Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz fortgesetzt werden. Das Repräsentantenhaus werde den Präsidenten Roosevelt unterstützen.

Der polnischen Regierung sollen Nachrichten zugekommen sein, wonach Danziger umstürzlerische Elemente einen Anschlag auf das polnische Munitions- und Kriegsgüterlager auf der Westerplatte planen. Die polnische Regierung habe sich darauf hin gezwungen gesehen, die dortige polnische Militärrunde zu verstärken. Die polnische Regierung habe durch ihren Danziger diplomatischen Vertreter den Völkerbundskommissar von diesen Maßnahmen verständigt.

„Observatore Romano“ verlautbart die Einberufung des geheimen Konsistoriums im Vatikan für den 13. d., bei dem der Papst die Wahl des Patriarchen der Armenier und des Patriarchen der Maroniten bestätigen und ihnen das Pallium überreichen wird. Gelegentlich dieses Konsistoriums werden die Karikale auch über die Frage abstimmen, ob der Selige Andreas Albert Journet heiliggesprochen werden soll.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Rat schläge und Auskünfte.

Konzert des Musikvereins
Samstag, 11. März,
ab 8 Uhr abends
im großen Ratskeller.
Karten bei Karner.

Fritz Oberhofer, der Richterjohn.

Von Volksdichter Michael Reiter, Hartau.

Es war der 29. September 18... der Michaelistag und Markttag in der Gemeinde Redenmarkt. Dieser Tag wurde von der Ortsjugend so gefeiert wie der Kirchtag.

Von allen umliegenden Ortschaften strömten Menschen herbei, um am Markt für den Haushalt Einkäufe zu machen. Da standen die Verkaufsbuden Reihe an Reihe, Marktstreier wie ernste Geschäftsleute priesen den Käufern ihre Ware an. Für Speise und Trunk war gesorgt...

In dieses Treiben und Feilschen mischte sich das gelle Schwirren der Musikkapelle. Da sammelten sich Burtschen und Mädchen, und in Doppelreihen standen die Dorfjungen, um auf den leisesten Wink eines tanzlustigen Burtschen zu achten.

Abseits vom Tanzplatz stand ein bleiches Mädchen, halb in städtischer, halb in ländlicher Kleidung und sah als stille Beobachterin dem Treiben ihrer früheren Kolleginnen zu. Der Vater des Mädchens, Johannes Schöber — einfach Hannes ge-

nannt — wollte seiner Tochter Resel etwas Besseres lernen lassen, damit sie ihr Brot nicht in harter Bauernarbeit essen sollte.

Eine weiche Hand legte sich auf des Mädchens Schulter und eine traute Stimme flüsterte: „Kind, warum stehst du so vereinsamt da, geh' hinüber zu deinen Kolleginnen, du sollst fröhlich sein, wenn du dich gehörig erholen willst.“

„Ja Mutter.“ — antwortete Resel — das Tanzen ist so schön, aber ich habe nie auf offenem Markt getanzt.“

Die Mutter deutete nach dem Tanzplatz um ihre Tochter nochmals zum Tanzen zu ermuntern. Die Resel folgte der Hand der Mutter. Sie sah einen Burtschen am Bachrande stehen, der Mutter und Tochter zu beobachten schien. Mechanisch drehte sich Resel um und sagte: „Mutter, geh'n wir nach Haus!“

Der Burtsche, Fritz Oberhofer, trat freundlich grüßend vor beide Frauen: Sie werden entschuldigen Tante,“ sagte Fritz höflich, „wenn ich ihre Tochter Resel ersuche,“ zur Resel gewendet sagte Fritz, „darf ich bitten?“ und bot dem Mädchen seinen Arm.

Erstrocken blickte Resel den Fritz an,

sie zwang sich aber ruhig zu sein, dann sagte sie freundlich: „Fritz, ich habe dir nie im Leben eine Unwahrheit gesagt, mir hat der Arzt alle Anstrengungen verboten — es gibt ja hier tanzlustige Mädchen genug, wähle!“ Bei diesen Worten wurde Resel feuerrot, sie konnte ihre Aufregung kaum verbergen.

„Resel.“ sagte Fritz ganz gekränkt, „warum weisst du mich heute an andere Mädchen — bist du nicht mehr die Resel, die keinen andern Spielkameraden haben wollte, wie den Fritz und jetzt, da ich jahrelang wie ein verlassenes Kalb herumlaufe — heute willst du mich kalt und vornehm von dir jagen?“

Der Resel war das Weinen nahe, als Fritz so zu ihr sprach, sie konnte ihm doch nicht offen sagen, was in ihrem Innern vorging. Sie möchte gerne noch ein Kind sein und mit Fritz Hand in Hand über alle Hindernisse springen — aber — Fritz ist heute der reichste Bauernjohn in der ganzen Umgebung, und sie? ... Ein armes Huldenkind, dessen Fortkommen nur von Gott und guten Menschen abhängig ist.

Fritz ließ aber dem Mädchen keine Zeit zum Nachdenken. Er hob seinen Arm unter den Arm des Mädchens, küßte vor der

Mutter seinen Hut und eilte mit Resel dem Tanzplatz zu.

Einladend schmettete der Blaue Donau-Walzer über das Marktgetriebe; Resel schwebte wie ein Vöglein in dem Arm des früheren Spielgenossen. Sie wollte laut aufschreien: „Fritz, Fritz!“ wie sie es in ihrer Kindheit getan, aber in Schattent überzog ihr gehobenes Gemüt, dieser Fritz dem sie gerne zurufen möchte, ist nicht mehr ihr Spielkamerad, mit ihr tanzt jetzt der Sohn des Richters Oberhofer.

Fritz fühlte wie die Hand seiner Tänzerin zitterte. Er wollte ihr ein freundliches Wort sagen, da zog schon Resel ihre Hand von seiner Schulter ab und blieb mitten am Tanzplatz stehen.

Mit Gruß und freundlichen Blick entfernte sich Resel von Fritz Oberhofer.

An einem Wintertag, voll anstrengender Arbeit kehrte der Ortsrichter nach Hause zurück und begann folgendes Gespräch mit seiner Frau: „Höre Marie! Ich halte es schon für notwendig, daß wir eine mißliche Lage in unserem Haus besprechen!“

(Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Vernet Alt-Dedenburg kennen.

Der Deakplatz.

Der Deakplatz spielt bis 1875 keine besondere Rolle in der Stadtgeschichte. An der Stelle der heutigen schönen Promenade fließt der Krebsbach in einem offenen Graben und weiter gegen die Stadt zog hinter den Gärten der Häuser in der „Langen Zeile“ die Stadtmauer. Im Kreuzenrummel spielten sich da einigemal heftige Kämpfe ab. Im Jahre 1774 erlaubte der Magistrat einigen Hauseigentümern in der Langen Zeile, die Stadtmauer weiter gegen den Bach zu übertragen, damit sie ihre Gärten diesseits und jenseits der Mauer vereinigen können. Erst im Jahre 1830 gewann dieser Stadtteil an Bedeutung und bekam zugleich ihr ständiges Gepräge: Man pflanzte Bäume am Bach vom Neutittor angefangen bis zum Ungartor, in dieser Allee wurde der Leichnam Széchenyi getragen, als die Polizei 1860 dem Leichenzug nicht gestattete, die Stadt zu passieren. Auf das Anraten Széchenyi wurde 1841 daselbst die Seidenplantage gegründet, von der auch der frühere Name der Anlage herrührt. Nachdem 1876 die Raaberbahn eröffnet wurde, kam auch dieses Gelände in den Vordergrund. Am Bach entstanden vor allen die heutigen Häuser Nr. 9, 13 und 35. Nach dem Tode Deáks, im Jahre 1876, nannte man die Promenade nach ihm und begann 1877 den Bach zu überwölben; bei diesen Arbeiten stieß man 1878 das erstmalig auf römische Steinfragmente. Jeder Bau brachte von nun an interessante römische Funde; es wurde der römische Friedhof hier festgestellt, der bis zum Széchenyiplatz ausgebreitet war. Im Jahre 1885 begann man die Mädchenschule aufzuführen, im Jahre 1890 ist das heutige Museum und das Rathaus mit der Statue Deáks von Franz Lapiß erbaut worden; 1895 ist das Entstehungsjahr der Weißer-Willa. Die Parkanlagen wurden durch den Verschönerungsverein zuwege gebracht, und zwar in mehreren Abschnitten. Zuerst wurde der Teil zwischen der Seminar- und Elisabethgasse fertig. Die Errichtung der Universität bekrönte die Anlage, die sogar einer Residenzstadt zur Zierde gereichen kann.

Dedenburg, 9. März.

Todesfall. Am 8. d. starb in Dedenburg Frau Franz Zellner, geb. Anna Novák, im Alter von 82 Jahren.

Ernennung. Fürstprimas Dr. Justinian Serédi ernannte den hiesigen Dompropst Dr. Ladislaus Büchner zum Rat der Pressektion der actio Catholica.

Unsere neue Novelle.

Heute beginnen wir mit einer Erzählung des Volksdichters

Michael Reitter

aus Harkau unter dem Titel:

Sritz Oberhofer, der Richtersohn.

Michael Reitter ist ein schlichter Mann aus dem Volke, der in seiner Jugend und reifen Mannesalter den Pflug führen mußte, so daß ihm wenig Zeit für seine dichterischen Passionen übrigblieb. Trotzdem hat sich Michael Reitter eine überdurchschnittliche Bildung über seinen Stand heraus erworben und konnte sich auch auf dem Gebiet des schöpferischen Schaffens erfolgreich betätigen. Kürzlich brachte eine Wiener Zeitung eine ausführliche Würdigung Michael Reiters, den sie als einen beachtenswerten Faktor westungarischer und burgenländischer Bauernkultur feierte. Die oben angeführte Erzählung spiegelt das naive Empfindungsleben des Landmannes wieder. Man darf sie nicht mit der kritischen Brille des Städters betrachten, der durch verfeinerten Geschmack verwöhnt ist. □ □ □

Personalnachricht.

Zelbischof Stefan Háá ist gestern in Dedenburg eingetroffen und nahm beim Abschluß der Exerzitten der hiesigen Garnison teil. Heute früh pontifizierte er in der Dominikanerkirche ein feierliches Hochamt, welchem die Garnison beiwohnte. Die katholischen Offiziere und Soldaten schritten dabei zur heiligen Kommunion. — In der letzten Generalversammlung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften wurde der hiesige Hochschulprofessor Dr. Nikolaus Wendl zum korrespondierenden Mitglied anempfohlen.

Leichenbegängnisse.

Dienstag nachmittag wurde unter großer Teilnahme der hiesigen Bevölkerung der allseits bekannte Tischlermeister Leopold Reisinger im kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. An dem Leichenbegängnis nahm die Innung der hiesigen Schuh- und Tischlermeister unter der Führung des Präses Johann Bencsik mit der Fahne korporativ teil. Der Militär-veteranenverein erschien mit der Fahne und Musik. Korporativ vertreten waren auch der Gesangsverein der Gewerbetreibenden und der Gesangsverein „Concordia“ sowie über hundert Personen aus Holzling, aus welcher Gemeinde der Entschlafene stammt. Unter den Hollinger Trauergästen befand sich auch der Ortsgesangsverein mit der Fahne. Der Toten wurde von den Mitgliedern der Schuh- und Tischlermacherinnung zu Grabe getragen, wo die Musikkapelle des Militär-veteranenvereins das bekannte und ergreifende Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte. — Gestern nachmittag wurde der bekannte städtische Steuerrevisor i. P. Ladislaus Szédenik im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahmen die städtischen Beamten und Angestellten vollzählig teil. Außerdem hatten sich viele Bekannte und Freunde des Toten eingefunden, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen befand sich auch Bürgermeister Doktor Michael Thurmer, der auf das Grab des Toten einen schönen Kranz legte.

Die Dedenburger Ortsgruppe des KUNES.

(Verband der öffentlichen Angestellten) hielt vor einigen Tagen ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher das Präsidium neu konstituiert wurde. Zum Präses wählte man Direktor Josef Böcker, der die Interessen der öffentlichen Angelegenheiten jedersseit wärmstens vertritt. Unter seiner Führung erschien gestern das neue Präsidium der hiesigen Ortsgruppe des KUNES bei Obergespan Dr. Clemens von Simon und Bürgermeister Dr. Michael Thurmer und stellten sich vor. Gleichseitig richteten sie an die beiden hohen Amtsfunktionäre die Bitte, die Angelegenheiten der öffentlichen Angestellten auch weiterhin mit derselben Liebe und Verständnis zu vertreten, wie in der Vergangenheit.

Selbstmordversuch eines Knaben.

Ein 13jähriger hiesiger Knabe verübte gestern in der elterlichen Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er sich aus Uebermut erhängte. Die Tat wurde beiseiten wahrgenommen und der Strid durchschnitten. Der Knabe wurde mit einer Verletzung am Hals ins Elisabethspital gebracht.

Die Komposition eines Dedenburgers im Budapest Radio.

Während des heutigen Mittagskonzertes im Budapest Radio gelangte die schöne Komposition „Andante“ von Dezso Korik-Tónás durch ein Quintett zum Vortrage. Der Komponist ist der neue Kapellmeister der Dedenburger Jugendfort-Musikkapelle.

Zur Verhaftung des Zigeunerprimas Magda Pista.

Von den weiblichen Verwandten des verhafteten Dedenburger Zigeunerprimas Magda Pista werden wir ersucht richtig zu stellen, daß das 17jährige Dienstmädchen J. K., gegen welches der Zigeunerprimas ein Sittlichkeitsdeliktat verübte, nicht von ihnen in die Wohnung des Magda Pista eingeladen wurde, sondern von zwei Freundinnen des Verhafteten. — Wie wir zur Sache noch erfahren, erhob Pista Magda gegen die Inhaftierung den Rekurs. In dieser Angelegenheit wird der Appellationsinstanz heute entschieden.

Bei verbordnem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und angenehm.

Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist. — Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

„I. N. R. I.“ Durch den III. Orden des heiligen Franziskus gelangte gestern bei ausverkauften Häusern im städtischen Lichtspieltheater das Passionspiel „I. N. R. I.“ (stummer Film) zur Vorführung und wird heute Donnerstag um 5, 7 und 9 Uhr abends wiederholt. Die Einnahmen dienen wohltätigen Zwecken.

Bei Infuenza sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden.

Der schüchterne Papa.

Tonfilm-Lustspiel im „Elite-Mozgó“. Ein Tonfilm mit Szöke Szakáll in der Hauptrolle sichert schon von vornherein Erfolg. Die Erwartungen, die daher an den lustigen Tonfilm „Der schüchterne Papa“ geknüpft wurden, erfüllten sich restlos. Eine lustige, drollige Geschichte, in der die Rolle des „schüchternen Papa“ Szöke Szakáll auf den Leib geschnitten ist. Es kommt zu zwerchfellerschütternden Situationen, in denen sich Szöke Szakáll geradezu selbst überbietet. Seine burlesken Gestaltungen lösten gelegentlich der gestrigen Vorstellung in den Reihen des Publikums unbändige Heiterkeit aus und gewiß hat es niemand bereut, den lustigen Tonfilm, der noch heute (Donnerstag) gegeben wird, gesehen zu haben.

Die Dedenburger Filmaufnahmen der Fuchsjagd gelangen Freitag und Samstag in der Tonfilmwochenchau des Städtischen Mozis zur Vorführung! Im Hauptprogramm: „Hypolit“.

Polizeinachrichten. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei Franz Köves verurteilte gestern eine Frau aus der Mühlgasse wegen skandalöser Trunkenheit zu zwei Pengö Geldstrafe. Die Verurteilte trat lieber eine Arreststrafe von zwei Tagen an, nachdem sie die zwei Pengö nicht bezahlen kann. — Wegen Bettelns wurden der 39jährige Tagelöhner Koloman Ruck aus Nagylózs und der 35jährige Tagelöhner Balázs Róka aus Bükkentmihály zu je einen Tag Arrest verurteilt.

Diebstahl von Weinreben. Aus dem Garten des Wirtschaftsbürgers Samuel Heischhacker (Bruckgasse) entwendeten unbekannte Täter 400 Stück bewurzelte Weinreben. Die Polizei sucht die Diebe.

Szombathelger Fruchtmarkt: Weizen 12.75 bis 13.25, Roggen 6.50, Gerste 9.50 bis 10, Hafer 7.25 und Mais 8.50 Pengö pro Meterzentner.

Realitätenverfehr. Es kauften: Karl Handler und Gattin, geb. Elise Rath, von Franz Wismann und Gattin, geb. Katharina Pummer, einen Baris-Waldteil im Ausmaße von 1048 Quadratklaster um 365 Pengö.

„Elite-Mozgó“

Am 8. und 9. März, Mittwoch und Donnerstag: Der neueste Weltschlag mit Szöke Szakáll:

Der schüchterne Papa.

Zwerchfellerschütterndes, großes Confimulstpiel mit Musik, Gesang, deutscher Sprache, ung. Aufschriften. Hauptdarsteller: Szöke Szakáll, Lucie Englsch, Oskar Sima, Hilde Hildebrandt, Harry Hardt, Annie Markart.

Außerdem das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche verboten. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Vom 10. bis 12. März, Freitag bis Sonntag:

Der gelungenste Militär-Lustspielschlag Nötis!

ANNEMARIE die Braut der Kompagnie.

Ein ganz hervorragender militärischer Lustspielschlag verfaßt von Nösi Károly. Regie: K. Boele. Musik, Gesang, Tanz, deutsche Sprache, ungarische Aufschriften. Hauptrolle: Lucie Englsch, Paul Hörbiger, Albert Pauli, Ilse Nast, Paul Heidemann, Hermann Picha.

Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche erlaubt. Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7, 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Montag—Dienstag, 13. und 14. März geschlossen!



DRUCK-

sachen jedweder Art, auch Drei- und Vierfarbendruck in Buch- sowie in Steindruck liefert prompt und billig

PÄCHTER DER RÖTTIG-ROTWALTER DRUCKEREI AG.

SOPRON, Deakplatz 56
Telephon 19

KUNST

Burgenland-Nachrichten

Dieser Tage starb in Hiezing der gewesene Kreisarzt und Krankenkassarzt von Oberwarth Dr. Max Weiß infolge Herzschlag. Dr. Weiß war 60 Jahre alt. — In Oberwarth sind in den letzten Tagen gestorben: Landwirt Gabriel Miklós im 82. und Besitzer Josef Deutsch im 76. Lebensjahre. — Der Besitzer Franz Wagner aus Stegersbach feierte kürzlich mit seiner Gattin Marie die diamantene Hochzeit. — Der Oberwarther Männergesangsverein veranstaltete am 4. und 5. März im großen Saale des Gewerbevereins Liebhavervorstellungen. Zur Aufführung gelangte an beiden Tagen mit großem Erfolg der bekannte Schwank „Raub der Sabimerinnen“. Die Regie, die in Händen des Herrn Karl Reisinger lag, war tadellos. Die Darsteller ernteten für ihr Können wohlverdienten Beifall. — In Bernstein verschied dieser Tage der Haus- und Realitätenbesitzer Josef Mager im 80. Lebensjahre. — Dr. Ferdinand Holzner aus Oberschützen hat sich als praktischer Tierarzt in Güssing niedergelassen. — In Pinkafeld starb Realitätenbesitzer Michael Eitner im Alter von 66 Jahren. — Unter der Leitung des Herrn Heinrich Eigenbauer gelangte im Februar in der Gemeinde Bad Tatzmannsdorf mit durchschlagendem Erfolg das Volksstück „Das Dorf ist auf“ zur Aufführung. Gutes Spiel leisteten: Hans Rebling, Josef Unger, Fr. P. Fiedler, Fr. H. Klein, Fr. Irma Dajsenhofer, Hans Brenner und Mizzi Wölfl. — In einem Gasthaus im Spitzkeu geriet der 32jährige Hilfsarbeiter Franz Tallian mit drei anderen Gasthausbesuchern in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei wurde Tallian mit einem harten Gegenstand am Kopfe schwer verletzt. Tallian mußte ins Oberwarther Spital gebracht werden. — Der Oberwarther Athletik- und Sportverein veranstaltete am 11. und 12. März im großen Saale des Gewerbevereins ein ungarisches Theater-vorstellung. Zur Aufführung gelangt das ungarische Volksstück „Juháslegény, fogény juháslegény“. — In St. Martin bei Oberwarth ist Gastwirt Johann Reisinger im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein bescheidener und zuvorkommender Mann und wurde allseits geschätzt und geehrt. — In Rechnitz stürzte unlängst der Landwirt Alois Lederer von der Bodenleiter und zog sich einen Beinbruch zu. Lederer wurde ins Oberwarther Spital gebracht. — Jahrmärkte werden am 12. März in Draßmarkt und am 13. März in Bernstein und Halbturn abgehalten.

Zwei Bräute.

„Lieber Johannes Schreiber, ich höre, Sie haben zwei Bräute, eine hier im Dorf und eine in Bogenheim. Wie können Sie denn das machen?“
„Ach, Herr Pfarrer, ich hab' n Motorrad.“

Aus aller Welt.

Man will ihn nicht verhaften. In einer französischen Polizeiwache spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Szene ab. Ein Landstreicher hatte sich, wie viele seiner Berufskollegen das tun, ausgedacht, daß es kein besseres und sichereres Unterkommen gäbe, als das Gefängnis. Er rumpelte einen Schutzmann an und beschimpfte ihn gräßlich, aber der Schutzmann tat ihm nicht den Gefallen, ihn zu verhaften, sondern beachtete ihn gar nicht und ging ruhig seines Weges weiter, als wäre nichts geschehen. Nachdem dieser erste Versuch mißlungen war, ging der Landstreicher auf das nächste Polizeibureau, führte hier allerlei freche Reden und fiel den Beamten schließlich so lästig, daß sie ihn kurzerhand hinauswarfen, aber verhaftet hatten sie ihn auch nicht. Da nahm er einen Stein und zertrümmerte damit eine Straßenlaterne, ging zu einem Schutzmann und gab an, daß er die Laterne zertrümmert habe. Der Schutzmann nahm ihn zur Feststellung seiner Personalien mit zur Wache, und der Landstreicher freute sich, aber zu früh, denn kaum hatte er sich von der Laterne entfernt, als ein Auto dagegen fuhr und den ganzen Pfosten umbrach. Gleichzeitig mit ihm wurde also auch der Automobilist zur Wache gebracht und erklärte sich sofort bereit, den entstandenen Schaden zu ersetzen; er wollte nicht davon hören, daß man den Landstreicher wegen des zertrümmerten Glases bestrafe, und um eine Haftung armer mußte dieser auch diesmal wieder von dannen ziehen. Die Gefängnisse scheinen ihn unter keinen Umständen haben zu wollen.

Besuch des Bischofs von Osnabrück bei den „Donauschwaben“. Die zahlreichen Klagen der katholischen Schwaben in Jugoslawien veranlaßten den Vatikan, eine Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse vorzunehmen. Dr. Wilhelm Berning, Bischof von Osnabrück, der vom Papst mit der kulturellen Betreuung der auslanddeutschen Katholiken in Südosteuropa beauftragt worden ist, besuchte in den letzten Wochen einen Teil der deutschen Siedlungsgebiete Südslawiens und Rumaniens. Die Reise führte den Bischof über die Bischofsitze Laibach, Agrum und Tjakowo nach Belgrad, wo er mit den südslawischen Bischöfen die Fühlung aufnahm. Von Belgrad aus suchte er das deutsche Dorf Franztal bei Semlin auf, ferner die Zentralorganisationen des südslawischen Deutschtums in Neufak und die private deutsche Lehrerbildungsanstalt in Großbecsterek. In Zombolna an der südslawisch-rumänischen Grenze wurde Bischof Berning vom deutschen Bischof des Banats Augustin Pacha empfangen. Überall fanden begeisterte Kundgebungen zur Begrüßung des deutschen Kirchenfürsten statt, in den deutschen Dörfern Grabak und Lowrin, vor allem aber in der Hauptstadt des Banats Temesvár, wo die deutsche Jugend in den Bildungsanstalten des Banats ihm huldigte. Die Rückfahrt trat der Bischof von Osnabrück über Budapest an, wo er dem Vorsitzenden des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins Prof. Wlener einen Besuch abstattete und sich eingehend über das Schicksal des ungarländischen Deutschtums interessierte.

Ein Kind als Pfand. Ein Budapester Kind war von seinen Eltern in ein Sanatorium in der hohen Tátra gegeben worden, um dort geheilt zu werden. Die Eltern hatten mit dem Sanatorium einen Pensionspreis ausgemacht, der auch entrichtet worden war. Aber als das Kind heimkehren sollte, waren da noch Forderungen in beträchtlicher Höhe für Heilmittel und dergleichen seitens des Sanatoriums entstanden. Da die Eltern sich weigerten, auch diesen Betrag zu zahlen, weigerte sich nun das Sanatorium, den Eltern das Kind vor der Erlegung der restlichen Schuldsumme herauszugeben. Das Kind, das lungenkrank war, was mit Hilfe einer reichen Wohltäterin in das Tátra-Sanatorium gelangt. Für vier Wochen seines Aufenthaltes hatte die Dame im voraus bei dem Budapester Vertreter des Sanatoriums den Pensionspreis erlegt. Da aber nun weitere Forderungen für den Aufenthalt des Kindes seitens des Sanatoriums erhoben wurden, mit denen die Dame zuvor nicht gerechnet hatte, behielt eben die Leitung der Heilanstalt den Knaben zurück bis zur Regelung der Angelegenheit.

Die verzweifelte Mutter mußte sich schließlich an das ungarische Außenministerium wenden, das durch den Preshburger Konsul bei der tschechischen Regierung intervenieren ließ. Gleichzeitig hielt es aber die Mutter für gut, auch noch einen Rechtsanwalt mit der Angelegenheit zu beauftragen. Eine telegraphische Mitteilung durch diesen an die Direktion des Sanatoriums, die die Herausgabe des Kindes innerhalb 48 Stunden verlangte, widrigenfalls die Anzeige beim Staatsanwalt drohte, war auch hinreichend, um die Herausgabe des Kindes zu erreichen.

„Was für eine Frau ist Frau Kovács?“
„Eine Frau, die stundenlang über Dinge sprechen kann, die Sie sprachlos machen.“

Volkswirtschaft

Das ungarisch-schweizerische Clearing bis Ende März verlängert. Ungarn kündigte das mit der Schweiz geschlossene Devisenclearing per Ende Februar. Die Verhandlungen über den neuen Vertrag haben begonnen, sind aber noch nicht zum Abschluß gekommen. Deshalb wurde das frühere Uebereinkommen bis Ende März verlängert.

Verlängerung des Anmeldestermins für die Weinausstellung in Budapest. Der Landesverband der ungarischen Weinproduzenten hat den Termin für die Anmeldung seiner in einem separaten Pavillon stattfindenden Weinausstellung in Budapest bis 10. März d. J. verlängert.

Streichung der Dollarnotierungen und Privatverkehrskurse bis zu 20 Prozent unter Pari. Die Ungewißheit über das Schicksal des Dollars hat dazu geführt, daß die Dollarnotierungen auf den großen Plätzen offiziell ausgesetzt worden ist. Nur in Wien wurde eine offizielle Notierung für Dollarnoten vorgenommen, die 685 lautete, das sind 4 Prozent unter der bisherigen offiziellen Parität. Auch in Budapest wurde der Dollar unter der Parität mit 570/50 bis 573/50 festgesetzt.

Abgehen vom Dollar als Währungsbasis. Auf verschiedenen internationalen Plätzen wurde von der Dollargrundlage zu Errechnungen abgegangen und anstatt dessen der französische Franc erwählt.

Die Wein-Situation.

Auf dem ungarischen Weinmarkt ist eine gewisse Belebung zu verzeichnen, da infolge der Verlängerung des Clearingabkommens mit der Schweiz bis Ende März für Schweizer Rechnung wieder einige Käufe getätigt wurden. Insonderheit ist das Geschäft sehr gering, doch hat auch das dringende Ausgehör zum Großteil aufgehört, da der überwiegende Teil der bei Produzenten und Handel lagernden Vorräte sich in festen Händen befindet.

Im Burgenland herrscht vollkommene Geschäftsstille. Nominell bewegen sich die Preise von 50 Groschen aufwärts. Da Wirte auch höhere Preise bewilligen, warten die Produzenten auf diese Kunden, trotzdem die Wirtskundschaft nur verhältnismäßig kleine Partien aus dem Markt nimmt. In Mörbisch wurden Weißweine von Wirten um 90 Groschen bis 1 Schilling gekauft. In Rust hat eine Innsbrucker Firma Rotwein zu Schilling 120 und eine kleine Partie Muskat zu Schilling 180 per Liter aus dem Markt genommen. Die Vorräte nehmen trotz Zurückhaltung des Handels infolge der Einkaufstätigkeit der Wirte ständig ab. Das Rebengeschäft entwickelt sich weiter günstig, da sehr viel ausgesetzt wird.

Praktischer Ratgeber.

Schäden am Wasserlosett. Auch an einem Wasserlosett kann es kleine Schäden geben. Im sogenannten Wasserkasten kann das Abflusshenkl undicht werden, so daß fortwährend Wasser fließt. Bevor man an die Untersuchung geht, muß der Zuleitungsbahn — manchmal ist es ein Rädchen — oben am Wasserkasten abgestellt werden. Nun hebt man die Glocke, die das senkrechte Abflusshrohr innen im Wasserkasten deckt, ab, entfernt den Gummiring, besorgt einen neuen in der gleichen Größe und bringt alles wieder in Ordnung.

Zuweilen ist nicht ein schadhafter Dichtungsring, sondern die Zugtange der schuldige Teil, wenn das Wasser ununterbrochen läuft — man hört dies am stärkeren Rauschen. Diese Zugtange, an der die Zugkette hängt, hebt sich bei älteren, ausgeleiterten Wasserkästen bei heftigem Ziehen gern aus. Man hat dann nur nötig, auf die Leiter zu steigen und die Zugtange an der richtigen Stelle wieder einzuhängen. — Wird das Wasserlosett, außer zu seiner eigentlichen Bestimmung, auch noch dazu benutzt, allerlei Abfälle zu befördern, so kann es vorkommen, daß sich der Abfluß verstopft. Hinter dem Becken, am Abflusshrohr, sitzt gewöhnlich ein Schraubendeckel, etwa von der Größe einer kleinen Untertasse. Nach seiner Entfernung muß man die feststehenden Verkrustungen mit einem starken Draht oder einem zugespitzten Stock abstoßen und durch vorsichtiges Eingießen von Wasser zum Abfluß bringen.

Radio-Programm.

Donnerstag, 9. März:

Budapest, 9.15: Konzert. — 12.05: Quintett. — 16: Für die Jugend. — 17: Landwirtschaft. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.15: W. — 18.45: Ivan Engel am Flügel. — 18.30: Außenpolitische Rundschau. — 19.45: „Coriolanus“, Tragödie. — 21.30: Nachrichten. — 21.45: Orchesterkonzert. — 23.15: Zigeunerkapelle.
Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Walter Gieseking (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Landschaftsphotographie. — 15.30: Johannes Brahms: Soloquartette. — 16: Kinderstunde. — 16.25: Humanität und Krankenpflege. — 16.45: Esperanto. — 17: Arturo Toscanini und die Philharmoniker New-Yorks. — 18.10: Frauenstunde. — 18.35: Mensch und Maschine. — 19: Die Bundesopertheater-Woche. 19.05: Wissen Sie...? — 19.25: J. W. — 19.35: Reiseeindrücke aus Indien. — 20.05: Orchesterkonzert. — 21.40: Abendbericht. — 22.10: Varmusik.

Freitag, 10. März:

Budapest, 9.15: Konzert der stellunglosen Musiker. — 12.05: Schallplatten. — 15.30: Studentenfunk. — 16: W. — 17: Konzertkapelle. — 18.10: Kurzschriftunterricht. — 18.30: Erinnerungen an E. Lanyi. — 19: Die Entwicklung des Balkanproblems. — 19.30: Aus dem kön. ung. Opernhaus. — In den Pausen: Nachrichten. — Anschließend: Zigeunerkapelle. — 23.30: Jazzkonzert.
Wien, 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Meta Seinemeyer (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Für die Hausfrau. — 15.30: Kinderstunde. — 15.55: Jugendstunde. — 16.0: Frauenstunde. — 16.50: Was bringt die Wiener Frühjahrsmesse? — 17: Querschnitt durch das Musikschaffen. — 18: Reise und Fremdenverkehr. — 18.15: Landes-Skifahrttreffen am 12. März. — 18.30: KörperSport. — 18.40: Nach Redaktionschluss... 18.55: Berufserlebnisse. — 19.20: J. W. — 19.30: Vom Morgen zum Abend. — 20.15: Kurt Eiwenspoed. Aus eigenen Werken. — 20.45: Italienische Meister. — 22: Abendbericht. — 22.25: Tanzmusik.
Chefredakteur: Arpad Földi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Janaz A. Schiller.

Wollen Sie wissen was in Oedenburg und Umgebung vorgefallen ist?

Wollen Sie wissen was in der grossen Politik Ungarns vorgeht?

Wollen Sie über die Ereignisse in der Welt täglich informiert sein?

„Oedenburger Zeitung“

Abonnieren Sie die die 65 Jahre hindurch mit Erfolg besteht :::

Oedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Ludwig Dorn, Schlippergasse 60

Guter Rotwein

Wwe Friß Eschürk, Schlippergasse 43

Guter Rotwein

Ludwig Fiedler, Wieden 26

Guter Rotwein

Ferdinand Preidl, Windmühlgasse 9

Prima Rotwein

Karl Pohl jun., Flandorffergasse 39

Guter Rotwein

Wwe Johann Schaden, Fischergasse 19

Guter Weißwein

Ludwig Schärli, Georgengasse 17

Prima Weirer-Weißwein

Ludwig Schärli, Georgengasse 17

Prima Weirerweißwein

Ludwig Schärli, Georgengasse 17

Prima Rotwein

Wwe Samuel Brudner, Kälöczigasse 18

Guter Rotwein

Michael Lichtl, Mühlgasse 20

Prima Weißwein

Wwe Heinrich Prujmann, Ruderzu 4

Prima Rotwein

Lorenz Friedl, Sandgrube 4

Prima Weißwein

Michael Feigl, Hintergasse 10

Guter Rotwein

Ludwig Rheim, Dominikanergasse 7

Prima alter Weißwein

Wwe Ludwig Rheim, Krautäcker

Guter Rotwein

Paul Fiedler, Gzöhenplatz 12